Erklärung der Kupfer.

Die vier Kupferstiche des heurigen Almanachs sind aus Schillers letztem Meisterwerke, der Jungfrau von Orleans, genommen. Der Künstler hat vier interessante Monumente gewählt: 1.) Die Weihe zu ihren Beruf durch den wunderbaren Helm, 2.) den Anfang ihrer heroischen Laufbahn, 3.) die Sonnenwende, wenn man so sagen darf, derselben, nehmlich den Augenblick, wo sie von ihrem Herzen überrascht dem schönen Lionnel das Leben schenkt, und nun bey dem

Bewußtseyn der Schuld mit ihrem Muthe
Glück sie verläßt, und endlich 4.) ihren To
und so begreifen diese Kupferstiche gleichsam d
Gang der Geschichte in sich.

Nro. 1.

Prolog.

Bertrand, ein Bauer und Nachbar von Johanna's Vater kommt aus einem benachbarten Städtchen, und erzählt nebst einigen Neuigkeiten vom Kriege, daß ihm eine Zigeunerinn den Helm, den er in der Hand trägt, gleichsam aufgedrungen habe. Johanna erblickt den Helm, ihr kriegerischer Muth erhebt sich, sie ahndet, daß er für sie bestimmet sey, entreißt ihn Bertrand und spricht:

Mein ist der Helm und mir gehört

er zu. Ihr Vater und Bräutigam stehen

bey, der erste mißbilligt hoch der Tochter Th

aber Raimund, ihr Liebhaber, entschuldigt

vertheidigt sie.

Nro. 2.

Erster Act.

Johanna erscheint nach ihrem ersten Siege über die Engländer vor dem Könige Karl dem Neunten, den sie vorher nie persönlich gekannt hat. Um sie zu prüfen, läßt der König den Prinzen von Orleans, Dunois auf seinen Platz sitzen, er selbst stellt sich unter die Höflinge. Johanna tritt ein, Dunois redet sie an, sie sieht ihn an, und sagt ihm: Steh auf von diesem

Platz, der dir nicht ziemt, und wen-

det sich an den König, den sie sogleich er-

kennet.

Nro. 3.

Dritter Act.

In einer von dem Schlachfeld entlegenen Gegend stößt Johanna auf den schönen Engländischen Ritter Lionnel, sie kämpft mit ihm, schlägt ihm das Schwert aus der Hand, reißt ihm den Helm vom Haupte. Er sagt ihr: Was zauderst du und hemmst den Todesstreich? aber sie hat bey dem Anblicke seiner Züge keine Kraft mehr, den tödtlichen Streich zu führen. Zum erstenmahl bricht sie ihr der heiligen Jung-

mit ihrem Leben. Schwer verwundet führen der König und der Herzog von Burgund sie aus dem Schlachtgewühle, und sie stirbt in ihren Armen. Agnes Sorel stürzt herbey, und fragt ob der König frey sey. Ich bin befreyt, antwortet Karl—ich bins, um diesen Preis!